



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/397

DOI: 10.25646/8210

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Alexandrien, den 12. Mai 1884

Hochgeachteter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Obwohl in der vergangenen Woche wenig Neues stattgefunden hat, schicke ich Ihnen doch das Wenige zu. Das Einzige, was Sie interessiren wird, ist das Schiff „Mira“, das einen Cholerafall an Bord hatte. Wie Sie aus den beiliegenden Papieren sehen, hat die Cholera in Bombay bis zum 6. Mai wieder zugenommen. In Calcutta scheint es etwas besser zu gehen.

Wir haben hier in den Zeitungen mit Vergnügen gelesen, dass Sie glücklich in München angekommen und den nämlichen Tag von dort nach Berlin weiter gereist sind. Morgen werden uns die Zeitungen, die von Europa kommen, jedenfalls Ihre glückliche Ankunft in Berlin und das Weitere Ihres Empfanges bringen. Mit Sehnsucht erwarten Kartulis und ich die Zeitungen, um Neuere über Sie zu erfahren.

Hier in Alexandrien geht so ziemlich Alles im alten Geleise. - Das Wetter ist hier noch wunderschön, eher kühl als warm; ja diesen Morgen haben wir sogar noch einen leichten Regen gehabt. - Seit Anfangs Mai haben wir wieder einige Fälle von biliösem Typhus zu verzeichnen. Kartulis hat einen Fall im griechischen Spital, Varnhorst im arabischen Quartier und ich einen deutschen, Namens Mayer, der, glaube ich, Bruder von Consul Mayer in Suez ist. Werden wir etwa noch Cholera haben? Zu verwundern wäre es nicht, da den ganzen Winter auch gar nichts für Verbesserung der hygienischen Zustände geschehen ist. Die Engländer verhalten sich gegenwärtig in allen Reformen ruhiger als je, da sie nicht Aergerniß vor Eröffnung und Beendigung der europäischen Conferenz haben wollen. Ist einmal diese beendet, so werden sie wieder stärker am Bau rütteln und durch unsinnige und hirnlose Reformen den Hass der Europäer in Aegypten und des Einheimischen auf sich laden. Im Conseil Sanitaire, Quarantenaire sind sie durch die letzten Erfahrungen auf englischen Schiffen, die aus Indien kommen und Cholerafälle hatten, zahmer und geschmeidiger geworden. Lange wird dieses aber nicht dauern.

Kartulis gedenkt Anfangs Juni nach Europa zu reisen. Ich beneide ihn um dieses Vergnügen, na hoffentlich wird mir dieses Vergnügen nächstes Jahr auch zu Theil.

Mit dem Mikroskopiren geht es bei uns recht ordentlich vorwärts. Wenn ich auch bis anhin keine eigentliche wissenschaftliche Errungenschaft erreicht habe, so bin ich doch mit mir selbst zufrieden, da ich immer besser mit diesem umzugehen weiss und dadurch wenigstens auf dem Laufenden der heutigen mediz. Wissenschaft sein kann. Ich habe dieser Tage Untersuchungen vom Blut und Urin von biliösem Typhus gemacht, aber natürlich ohne Resultat. Immerhin werde ich dieselben fortsetzen. Vielleicht wird doch noch etwas dabei herauskommen.

In der Hoffnung, daß Sie diesen Brief in bester Gesundheit erhalten, grüßt sie in aller Hochachtung und Ergebenheit

Ihr gehorsamer Diener

Dr. Schiess

Alexandrien, den 12. Mai
1884.

Sehr geehrter Herr Gesandter!

Obwohl in der vergangenen Woche wenig Handelsgeschäften sah, welche ich Ihnen auf der Meinung zu dem einzigen, was Sie in Betracht zieht, ist das Schiff "Mira", das einen Cholerafall an Bord hatte. Mir Sie aus den beiden anderen Fagiaros sehen, sah die Cholera im Boulay bei zum C. Kas wieder zu kommen. In Calcutta scheint es etwas besser zu gehen.

Mir haben Sie in den Zeitungen mit Vorzügen gelesen, dass Sie glücklich in München angekommen sind und den säkularen Krieg aus dem Reich nach Berlin weiter getrieben sind. Wozu werden sind die Zeitungen, die von Europa kommen, jedenfalls Ihre glückliche Ankunft in Berlin und das Wirtens Hofe feierlich begrüßen. Mit Respekt vor dem Reich und ich die Zeitungen, um Ihnen über Sie zu erfahren.

Sie in Alexandria geht
so ziemlich alles im alten
Gefahr - das Mauth ist hier
noch unänderlich, aber nicht
als wenn; ja diesen Winter
haben wir sogar noch einen
leichten Regen gehabt. -
Mit Anfang Mai haben
wir wieder einige Fälle von
biliosen Typhus zu verzeichnen.
Kertulis hat einen Fall im
gingstigen Pytal, Vorkorst
im arabischen Quartier und
in einem Drückfen, Hermann
Mayer, der glaubt ist, kommt
von Consul Mayer in Suéz ist.
Neben uns stehen noch
Cholera fallen? zu vermeiden
wäre es nicht, da der ganze
Winter auf was nicht für
Korrekturen der hygienischen
Zustände gegeben ist. Die
englische Propaganda ist gegen
wichtig in allen Reformen
kürzere als ja, da sie nicht
Anerkennung von Freie und
Bewandlung der europäischen
Conferenz geben wollen. Ich
nimme dies bekräftigt, so
werden sie wieder stärker
am besten mittel und dabei
unfeindlich und für alle
Reformen der Welt das für
in Aegypten und die für

auf sich laden. Im Conseil
 Sanitaire, Quinquinaire sind
 sie durch die letzten Befehle
 auf englisch Kisten, die auf
 Indien Dummheit und Cholerafall
 setzen, zu setzen und offensiv
 geworden. Lange wird nicht
 aber nicht dauern.

Karlulis gab mich Aufbruch
 Tenni nach Europa zu reisen.
 Ich beabsichtige ihn, im Herbst
 nachzugehen, um festzustellen
 wieviel dieser Naturquell
 nützlich ist. Ich bin im April.
 Wird dem Mikroskopieren
 geht es bei mir sehr vordringlich
 vorwärts. Manne ist mir bis
 auf den Grund eigentlicher Wissen.
 Beschäftigt fortwährend mit:
 weißt sehr, so bin ich das mit
 mir selbst zufrieden, da ich
 immer besser mit diesem
 ungenügenden Wissen und Verdienst
 wenigstens auf dem Lande
 die heilige medic. Missionen
 sein kann. Ich habe viele
 Tage Untersuchungen von
 Blut und Urin von bilösen
 Typhus gemacht, aber nur:
 knöcheligen Repellen.
 Humorsien werden in diesem
 fortsetzen. Vielleicht wird
 doch noch etwas dabei kommen.
 Gern.

Für die Hoffnung, dass die
dieser Brief in besserer Gesundheit
erhalten, wünscht die in aller
Zufriedenheit und Freuden
Ihr ergebener Diener

Dr. Michael